

Erziehungs- und Familienberatung im Dreieck Schule – Eltern - Kind

Eltern, die Unterstützung in Erziehungsfragen brauchen, können sich an der Fachstelle anmelden und eine Beratung beanspruchen. Im Erstgespräch werden die Probleme und Anliegen beleuchtet und es wird eine Standortbestimmung vorgenommen. Kommt eine Beratung zustande, so werden Ziele gesetzt und weitere Termine vereinbart. Der Schule wird rückgemeldet, ob eine Beratung zustande gekommen ist oder sie wird bei Bedarf in Reflexionsgespräche einbezogen. In einigen Fällen findet eine Loslösung der Beratung vom Schulkontext statt. Nach einem bestimmten Zeitraum erfolgt die Nachfrage in der Schule, welche Auswirkungen der Beratung auf die Schulsituation feststellbar sind. Aufgrund dieser Rücksprachen, werden manchmal andere oder zusätzliche Maßnahmen in Erwägung gezogen.

In der Erziehungsberatung ist es wünschenswert, dass beide Elternteile die Beratung wahrnehmen. Oft kommt es aber auch zu einer Beratung der Mutter und in selteneren Fällen zu einer Beratung des Vaters. Wenn die Symptome, die zu einer Beratung geführt haben, sich abschwächen oder ganz verschwunden sind, wird die Beratung beendet. Dies kann schon nach wenigen Sitzungen eintreten.

Manchmal wird eine Fortsetzung der Beratung gewünscht, um andere Problemfelder zu bearbeiten, um präventiv zu wirken oder um eine Vertiefung in einem gewünschten Bereich zu erzielen. Bei Erziehungsfragen kann es auch sein, dass das betroffene Kind an den Sitzungen teilnimmt oder teilweise mit einbezogen wird.

Wenn es sich um Fragen handelt, die sich um das Kind selbst drehen, wird eine Beratung mit dem Kind festgelegt. In regelmässigen Abständen wird der Kontakt mit den Eltern gesucht, manchmal unter Einbezug der Schule, um in einem Gespräch die Entwicklung zuhause, in der Schule und in der Beratung zu reflektieren. Normalerweise ist das Kind an diesem Gespräch beteiligt. Manchmal findet ein Teil mit dem Kind und ein anderer Teil mit den Erwachsenen alleine statt. So können Aspekte besprochen werden, die das Umfeld des Kindes betreffen, wie beispielsweise die Arbeitssituation, die materielle Existenz oder die Ebene der Partnerschaft. Es kommt vor, dass Familien weitervermittelt (Triage) werden müssen. Beispielsweise muss für ein Kind ein Therapieplatz gesucht oder den Eltern eine Paartherapie empfohlen werden. Wenn psychische Ursachen vorliegen, sind Weiterverweisungen an psychiatrische Stellen nötig.

